



Neueröffnung des Gemeindehauses: Von rechts Architekt Uwe Wiblishauser, die Pastoren Klaus Kuhlmann und Sabine Dreßler-Kromminga und Wolfgang Langenberg vom Bauausschuss. Foto: Karsten Mentasti

Reformierte Gemeinde: Schön, wieder hier zu sein

Gemeindehaus wurde für 850 000 Euro saniert

Von Karsten Mentasti

NORDSTADT. Sieben Monate war das Haus eine Baustelle, Gemeindegruppen trafen sich privat oder in anderen Gemeinden. Am 1. Advent ist die Evangelisch-reformierte Gemeinde in ihr saniertes Gemeindehaus zurückgekehrt.

Seit fast 100 Jahren ist das Haus Mittelpunkt des Gemeindelebens, die im Braunschweiger Land 2600 Mitglieder hat, darunter 1400 in der Stadt. Weitere Zentren der Kirche sind die Bartholomäuskirche in der City und die in Veltenhof.

Das Gemeindehaus im Garten des Gebäudes Wendendorwall 20 wird noch bis ins Frühjahr saniert. Das Vorderhaus mit vermieteten Wohnungen gehört auch der Kirche, zwei Räume waren bisher für die Gemeinde reserviert. „Jetzt sind alle Gemeinderäume im Hinterhaus konzentriert. Damit wurden kurze Wege geschaffen“, so Pastorin Sabine Dreßler-Kromminga.

„Da die Häuser stark sanierungsbedürftig waren, haben wir uns mit dem Kirchenvorstand auch damit auseinandergesetzt, den Standort zu

verlassen und die Häuser zu verkaufen“, erklärte sie. Letztlich fiel in der Gemeinde die Entscheidung für eine Sanierung, parallel wurde die Gemeindegemeinschaft für aktuelle Anforderungen ausgerichtet.

Mit dem Architekten Uwe Wiblishauser wurde das Vorhaben umgesetzt. Auf die Bühne im großen Saal verzichtet. „Theaterspiel wird heute kaum mehr nachgefragt“, erklärte die Pastorin. So entstand anstelle der Bühne ein Gruppenraum mit raumhohen Fenstern zum Garten, in dem künftig Lebensthemen diskutiert werden.

Ein weiterer Gruppenraum für 25 Personen wurde geschaffen, eine große Küche eingerichtet und zusätzliche Zugänge in den Garten geschaffen, der nun noch neu gestaltet werden soll. Auf dem Dach wurde eine Solaranlage montiert.

„Es ist schön, nach sieben Monaten wieder hier zu sein“, sagte Pastor Klaus Kuhlmann. Die Gemeinde stemmt den Umbau in Höhe von 850 000 Euro allein. Mit Sanierung des Vorderhauses dürften sich die Kosten bis 2011 auf etwa eine Million Euro summieren.